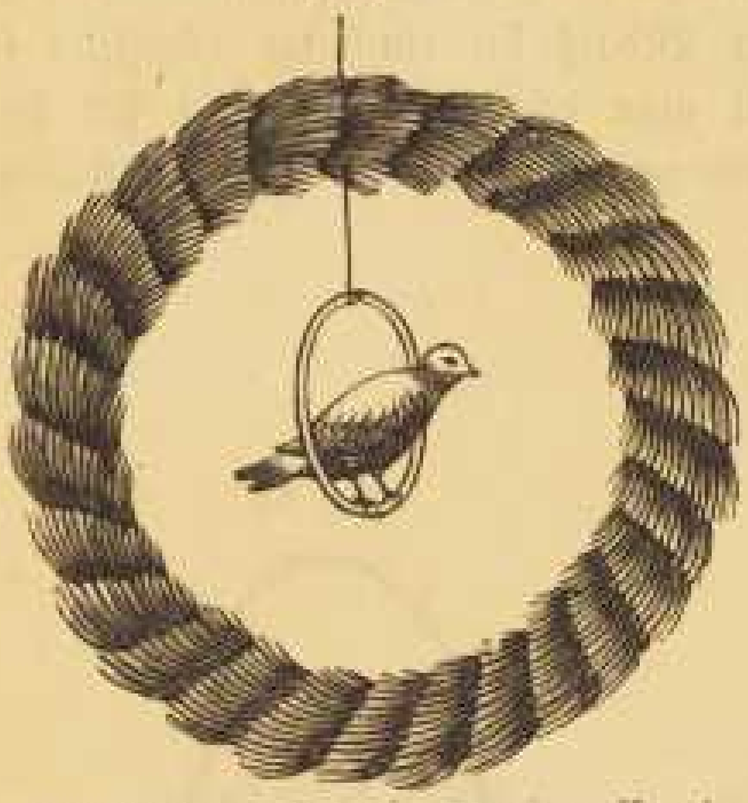
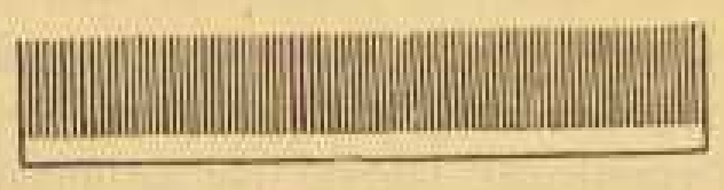
wickelt ihn um den Kreis, dessen Größe beliebig gewählt werden kann. Erfahrungsgemäß nehmen sich Kränze von 10 Ctm. Durchmesser am besten aus. Die Stelle, an

Fig. 37.



Papierkranz mit darin sitzendem Vogel.

Fig. 38.



Die Behandlung des Papierstreifens.

Fig. 39.

Die Umwickelung des Reifes mit ausgefranztem Papier.

der die beiden Enden zusammentreffen, markirt sich stets etwas. Um das Aussehen des Kranzes hierdurch nicht zu stören, bringt man an dieser Stelle den Faden an, womit der Reif an dem Baume befestigt wird.

Stielverzierungen des an der Decke hängenden Baumes.

An einem reich geschmückten Baume darf das Ende des Stammes, der Stiel, nicht nackt herausstehen. Zur Verdeckung des rohen Stückes wählt man am besten gefranste Papierstreifen, wie sie zu den „Kränzen mit Vögeln" verwandt wurden. Man nimmt zu diesem Behufe zwei 8 Ctm. breite Streifen, bricht dieselben in der Mitte, fügt die Streifen ineinander und theilt dieselben durch 1 Millimeter von einander entfernte Schnitte, die aber 8 Millimeter vor dem Rande aufhören müssen. Mit den Fransen nach unten zeigend, werden die Streifen um den Baum gewickelt und geben demselben dadurch einen zur übrigen Schmückung würdigen Abschluß. Das zu dieser Umwickelung nöthige Papier muß eine dunkelgrüne Farbe haben oder aber man wählt Goldpapier. Im letzteren Falle muß man aber die Streifen an ihrem Bruche trennen und sie dann wieder verkehrt zusammenfügen, damit bei der Umwickelung des Baumstieles nicht die weiße Rückseite des Goldpapiers zum Vorschein kommt.

Eine allerliebste Stielverzierung des an der Stubendecke hängenden Baumes fand der Verfasser dieses Werkchens in einem Thüringer Pfarrhause. Aus dem mit gefranstem Papier verzierten Stiel hing nämlich ein „Körbchen aus frischen Tan-

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000332